Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 3

Artikel: Ein Innerrhödler Empfang

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ju einer gefährlichen Oberflächlichkeit gezwungen | viele Jahrzehnte binaus ein denkwürdiger Freudenmürde.

Die Roften ber Ginrichtung tommen taum in Betracht, indem es fich bochftens um die anffandige Befoldung zweier Lebrer handelte. Die jungen Leute felbft, die ihren fünftigen Beruf als Baterlandevertheidiger gerne im Auge behalten, murden fich gewiß mit Freuden der vermehrten Arbeit unterziehen und Die Früchte Diefer Ginrichtung durften fich schon nach wenigen Jahren zeigen.

Bir haben oben gefagt, das Bedürfniß nach einer folden Ginrichtung fonne augenscheinlich nachgemiefen werden. Darüber nur wenige Borte! Die letten Bochen haben uns wiederum gezeigt, daß 1. S. Die Diffigiere bes Generalftabes bei weitem nicht auf der Stufe der Ausbildung fteben, die wunschensmerth mare; wir wollen bier nun nicht in das Geschrei gegen die "Grünen" einstimmen, das meistens von Leuten erhoben wird, die selbst kaum eine Rompagnie ordentlich führen können; wir wissen sehr gut, wo die Schuld daran zu suchen ift und wahrlich nicht der größere Theil der Schuld fällt den Beneralstabsofsizieren zu, sondern einem System, das ibnen bartnäckig, so zu sagen, jedes Mittel zu ihrer militärischen Ausbildung verweigert, oder wer will mit einem Offizier rechten, der nachweifen fann, daß er feit Jahr und Tag in feinen Dienft berufen morden ift, daß er feine Gelegenheit gehabt habe, aber auch gar feine, um fich irgendwie praftisch auszubilden, wenn ihm im Momente ber Berwendung Die nöthigen Renntniffe abgeben. Gegenüber diefer Thatfache follte man gerechter fein, wenn man in gewiffen Areifen überhaupt gerecht fein wollte dem gegenüber, was in der Armee freiwillig geleiftet wird.

Bie fann aber diesem offen zu Tage tretenden Uebelftand begegnet werden, wenn man nun einmal nicht mehr ausgeben will - und große Soffnung, daß diefer Wille nicht obfiege, ift nicht vorhandenals daß man einen Theil des nöthigen Unterrichtes in die Ausbildungszeit ber Jugend verlege, daß man das eidg. Polytechnifum als die Pflangschule unferer Generalftabboffiziere, fowie ber Offiziere unferer Spezialmaffen (Ravallerie und Schüten abgerech. net) betrachtet und bemgemäß fein Programm erweiterte.

Möglich, daß man über diefen Borfchlag wiederum die Achseln judt! Gleichviel! Wir betrachten ibn als einen nothwendigen und wer dem Baterland eine schlagfähige Armee und diefer Armee eine tüchtige Seele fichern will, wird gewiß dazu ftimmen.

Gin Innerrhödler Empfang.

Bir lefen in der Korrespondenz des St. Galler Tagblattes folgende rührende Schilderung des Empfangs der beimfehrenden Innerrhödler:

"Unter allen ausgezogenen Schweizertruppen baben ohne Zweifel die Appenzell. Innerhödler bei der Rudfehr an den beimischen Berd den warmften, freudigften und vielleicht auch ben glanzendften

tag in den Appengeller Bergen fein; man wird noch lange von biefem fcbonen Tage argablen, an bem viele taufend Bergen fich værerländisch gehoben fublten und Tausende von Augen in Thränen der Rüb. rung und des Dantes glangten.

Seit der Flecken Appengell ftebt, ift er noch nie fo festlich, so herrlich geschmückt gewesen. Fünf große Ehrenbogen aus Tannenreifig, bunten Tüchern, Bandern und fünflichen Blumen wölbten fich vom Eingange bis jum Ausgange des Ortes über ber Sauptftrage und prangten mit Wimpeln, Wappen, begeisterten Inschriften und bubichen Blumenampein. Sunderte von Fahnen und Flaggen gruften von allen Saufern und felbft an ben altersbraunen Bohnungen der Rebengäßchen flaggte das eidgenöffische Kreuz noch an den äußeren Dachgiebeln. Bor den Sausthuren aller Offiziere und auch des mackern Feldpredigers maren bunte, prangende Chrenpforten errichtet. Reich und Arm, alle Ginmohner des Fleckens (mit wenigen Ausnahmen), hatten gewetteifert, den aus dem Felde beimgefehrten Brudern nach Rraften ihre Freude ju bezeugen und wohlverdiente Ehre ju erweisen. Um schönften aber mar dies auf dem Landsgemeindeplay gelungen. Sier erhob fich ein großer gothifcher Bogen, beffen einer Pfeiler mit den Morgensternen. Speeren, Langen, Rolben, Streitägten und Schlachtschwertern der alten Zeit und einem Ritter in voller Ruftung geschmudt mar, daneben die zwei alten Rriegsftandarten mit dem schreitenden schwarzen Baren mit blutrothen Rägeln und großer Bunge, mabrend am andern Pfeiler Die Flinten, Gabel, Trommeln, hörner und gabneben der Rengeit erglängten, gleich als wollten fie andeuten: Bas die Bater ju ihrer Zeit mit Lange und Rolbe für's Baterland gethan, das wollen wir heute mit unferen Baffen thun. Um Spigbogen der Chrenpforte aber maren, überwölbt vom eidgenöffischen Banner, fünfzehn von den in den alten Ariegen eroberten Fahnen aufgesteckt, ein ernfter ehrwürdiger Unblick. Da flatterten die Feldzeichen und Bappen von Feldfirch und Sargans, von Lyrol und Hohenems, das Banner von Konftan; und die Deutschherrenfahne, die Genuefer- und Benetianerfahne und das Fähntein "der hundert Teufel". Es war ein treffticher Gedante, bei diefem Untag bem Botte gu geigen, daß die Mitvorbern auch mehr fonnten, als Rafe machen, und es ju erinnern, daß ein freies Bolflein auch ju allen Zeiten ein friegetüchtiges und friegsbereites fein muffe.

Den gangen Morgen wogten Bolfsichaaren burch ben geschmückten Sauptort und mit mabrer Chrfurcht betrachteten fie befonders jene alten Kriegstrophäen. Bom Rathhaus prangten die drei ichonen großen Rathsfahnen. Rach Mittag murden die Maffen immer dichter und endlich fo groß, wie fie Innerrhoben noch nie beifammen gefeben. Aus allen ferniten Berghütten mar bas Bolt berbeigeftromt. "Mau fonnte brei madere Landsgemeinden draus machen," meinte Giner, und er hatte nicht fo unrecht. Gegen balb 4 Uhr zeigten die Mörferschuffe an, daß das Empfang gefunden. Maria Lichtmeß 1857 wird auf | Salbbataillon Dabler die Landesgrenze auf Menzlen überschritten babe. Da wimmelte Alles von rothen | nicht nur wegen ber Ratte. Die batten die braben Saubchen und rothen Beften; die Strafe und Rirchengallerien maren wie ein Bienenschwarm, ber Weg den Berg binauf aber malerifch bedeckt von jabllofen Gruppen. Die Appengeller Mufit mit den Sangern waren weit entgegengezogen, - und der Beugherr, der Rirchenpfleger (der aber ausfah, ale hatte er feine besondere Frende an dem Bolffeste), der Landschreiber und der Landweibel festen fich als obrigfeitliche Deputation auch in Bewegung und gingen der Mannschaft entgegen, die nun in schöner Saltung und mit acht militarischem Aussehen unter dem Jubel des Bolfes ihren festlichen Gingug bielt. Auf dem Landsgemeindeplate formirte fie ein Carrec; der madere Rommandant (herr Dabler) ritt vor und hielt eine furge, febr gute Unfprache an feine Leute, in der er ihnen befannt machte, daß er fich's jur Chre rechne, ein fo wacteres Rorps an den heimischen Serd zurückuführen, daß die oberen Rommandos fammtlich und einstimmig ihre ausgegeichnete Zufriedenheit mit der braven Saltung und der treffichen Distiplin der Trappe ausgesprochen, daß der Brigadier ihm schriftsich zu Sonden der Mannschaft erftart babe, er halte fie für so tüchtig und zuverläsig, daß er fie unbedenflich beim Ausbruch der Reindseligfeiten an die Spite gestellt batte. Er danfte dann noch für den freundlichen und feftlichen Empfang und schloß mit einem Boch auf die Regierung und "unfer treues, biederes, gutes Landvolf", in das die Mannschaft fo recht aus Bergensgrund einstimmte. hierauf erwiederte br. Zeugherr Rechfteiner, der bei diefem Anlag wieder feine hobe Euchtigfeit bewiesen und fich viele Berdienfte um den Kanton erworben, mit warmen patriotischen Worten, entließ die Mannschaft des Fahneneides und ermunterte fie lebhaft, flets bereit zu fein, wenn das Baterland feine Cobne aus den Bergen rufe, der Stimme gu folgen, wir fie es bickmal gethan. Dann ftimmte die Mufit das Bolfelied: "Rufft du, mein Baterland!" an, und die Goldaten bezogen ihre Quartiere, - ober nein, fie murben vielmehr noch in Reib' und Glied formlich überrumpelt und im Sturm genommen von all den Brudern, Batern, Müttern, Schwestern und Schäpen, die den Augenblick des Abtretens nicht mehr erleben fonnten und fich eigentlich riffen um die liebe Beute. Endloser Jubel erfüllte nun den ganzen Abend die Straffen und Saufer, von denen fogar - etwas Unerbortes einige mit fchonen Illuminationen und mit vaterländischen Transparenten prangten. Go eine Stim. mung haben fie noch nie erlebt, erflärten alte Manner, - fo eine allgemeine, rührende Berglichkeit, ein freudiges, inniges Gefühl mar noch nie über das Bolt gefommen; Alles war verbrüdert, Alle wie Rinder Giner großen Saushaltung, das achte Abbild eines treuen, madern Naturvölkleins.

Nachts mußten aber halt die guten Mannen wieder die Bache begieben in ihren neuen Manteln; ach ja, die Mantel! Man weiß es, wie unrecht die thaten, welche bas Salbbataillon in den alten Fegen und Lumpen den Winterfeldjug batten antreten laffen. Bir fagen unrecht, bitter unrecht. Es mar

Leute noch in aller Gebuld ertragen wie manches Andere auch, obwohl mehr als Giner unter dem locherigen Mantel das blofe Semd auf dem Leibe trug. - Bas aber weit meber that als die Ralte, war die Schande, und nie bat vielleicht die Mannichaft einen berbern, brennendern Schmerg empfunfunden als damals, wo fie in ihren alten Fegen vor einem gewissen St. Galler Bataillon voüberzog und diefes mit Belächter und Spott ("Reffelflicer" u. f. m.) die braven Innerrhödler empfing*). Sie mögen fich tröften; die Schande war nicht auf ihrer Seite, fondern auf der der Spotter, und das Oberkommando bat den Sohn wohl geahndet. Sonft waren diefe drei Rompagnien überall bestens aufgenommen. Sie find voll von all der empfangenen Gaffreundschaft. Ibren Salis, der fie wie feine Lieblingsfinder behandelte, tragen sie unvergeflich in ihren treuen herzen bis auf den letten Mann. Milde patriotische Serzen haben ihnen reichlich warme Aleidungsftucke gefpender. In herisau, in Teufen und Bühler haben die Außerrhoder nie wie ächte, wackere Brüder behandelt und so rühmtich schön bewirthet. In diesen Tagen ift die Schranke zwischen Außer- und Innerrhoden gefallen. Sie baben fich gegenfeitig achten und lieben geternt und manches Vorurtheil ift wie ein Nebel vergangen. Das ift auch ein Gegen diefer Aftion und einer von jenen vielen wohlthätigen Ginftuffen, die von der eidgenöffischen Mutterfahne fich über alle Berge und Thaler Belvetiens verbreitet haben. "Ein einig Bolf von Brudern!" Seute weiß man nicht mehr blof in den Festhütten, nein in jeder armen Berghütte; was jenes Symbol bedeutet. 🖖

Coweiz.

Der R. 3. 3tg. bemerten wir auf ihre lette Buffer Rorrespondeng, bag mir feit Jahren ben Grundfay feffgehalten haben, auf perfonliche Angriffe in ber Breffe nie gu antworten. Bas wir thun und leiften, gefchieht fitmer offen und frei; wir haben jeboch - Gott meiß ed wichtigeres zu thun, ale mit jebem angubinden, bem un= fere Dafe nicht gefällt. Allein bem Berrn Rebaftor bet M. 3. Big. batten wir mehr publiziftifchen Saft guge= traut, ale bag er einem beliebigen Bufchflepper geftat= tete, Borte, die am 27. Dezember 1856 gefchrieben worben find , mit ber Elle bee 5. Februare 1857 gu meffen. Bielleicht hatte es auch einer fo borfichtigen Rebaktion wie ber ber D. B. Big, wohl angeftanben ju unterfuchen, mas mahres an ben Rlatschereien ihres Rorrespondenten fei und ob bas Wort, auf bem biefer Berr berumreitet, wirklich von une je gefprochen worben. Bas fchlieflich

*) Co eben lefen wir in der Gidg. Stg. eine Erffd. rung des herrn Rommandanten Sequin, baf bie Sache nicht talb fo folimm gewefen fei, feine Leute feien erflaunt gemefen, über die fchlechte Musruffung ber Appengeller, aber unverschämte Bemerfungen fefen feine gemacht worden; er felle bas entschieden in Abrede. - Gine Dabnung an Die Appengeller Beborben liegt übrigens in Diefem Dorfall, fünftig für ihre Leute beffer gu forgen.